

Bewertungskriterien für Bachelor- und Masterarbeiten

Maßgebend für die Bewertung der Bachelor- und Masterarbeiten sind sachgerechte und überzeugende Darstellung, Methodensicherheit, begriffliche Präzision, Klarheit der Gedankenführung, überzeugende sprachliche Form und die Beherrschung der Technik wissenschaftlichen Arbeitens.

Die Bewertungskriterien, die als Orientierung für das Verfassen schriftlicher Arbeiten dienen sollen, werden im Folgenden näher erläutert. Dabei wird nicht Vollständigkeit angestrebt. Je nach Aufgabenstellung kann sich die Gewichtung dieser Kriterien verschieben; einige können unberücksichtigt bleiben oder andere noch hinzugezogen werden.

A. Quellen / Literatúrauswahl

Eine sachgerechte und überzeugende Darstellung setzt vor allem eine gute Kenntnis der relevanten Literatur voraus. Bewertet werden unter anderem Umfang und Qualität der befragten Literatur sowie die Fähigkeit, Standardliteratur zu identifizieren und neue Quellen zu recherchieren (auch im Internet). Daraus ergeben sich folgende Bewertungskriterien:

1. Wurde die entsprechende Standardliteratur hinreichend berücksichtigt?
2. Zeugt die Literatúrauswahl von einer ausreichenden Übersicht und einer sorgfältigen Einarbeitung ins Thema?
3. Wurden relevante Primärquellen herangezogen?
4. Wurden aktuelle Beiträge verwendet und die aktuelle Diskussion verfolgt?
5. Wurden internationale und fremdsprachige Beiträge ausreichend berücksichtigt?
6. Wurden Interviews und Vor-Ort-Studien durchgeführt?

B. Inhaltlicher Aufbau und Bearbeitung des Themas

Durch die Bachelor- und Masterarbeit sollen die Studierenden nachweisen, dass sie imstande sind, ein begrenztes Problem aus einem bestimmten Fachgebiet in angemessener Zeit selbständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen. Der Richtwert für den Umfang der Bachelorarbeit beträgt etwa 50, für den Umfang der Masterarbeit etwa 100 Seiten - maximal 2000 Zeichen pro Seite. Die Beurteilung orientiert sich beispielsweise an folgenden Fragen:

1. Verdeutlicht die Einleitung die Problemstellung, die Zielsetzung der Arbeit, die Materiallage, den Forschungsstand einschl. möglicher Kontroversen bzw. die befragte Literatur und die Vorgehensweise sowie eine gegebenenfalls vorgenommene Eingrenzung des Themas?
2. Ist der inhaltliche Aufbau der Arbeit klar strukturiert, stringent und logisch? Stimmen die Proportionen, d.h. ist den Hauptteilen der Arbeit, den Kernbereichen des Themas, bei der Darstellung der größte Umfang zugewiesen, und sind Nebenaspekte entsprechend knapp gehalten?
3. Werden die (Erkenntnis-)Ziele bzw. die erkenntnisleitenden und ggf. aktualisierten Fragestellungen der Arbeit hinreichend formuliert, und wird am Ende deutlich, in welchem Maße sie erreicht wurden?
4. Werden besonders die Schlüsselbegriffe der Untersuchung überzeugend definiert?

5. Wird die Themen- und Aufgabenstellung der Bachelor- oder Masterarbeit genau beachtet (manchmal finden sich in ihr schon Gliederungs- und Bearbeitungshinweise), und ist jedes Kapitel unter Bezug auf das Thema geschrieben?
6. Werden Aufgabenstellung, Literatur (einschl. der Primärquellen), Theorie und Praxis hinreichend kritisch analysiert und angemessen interpretiert? Werden insbesondere die Interessen der Akteure herausgearbeitet? Wird die unerlässliche Deskription um eigenständiges kontextuelles, analytisches und synthetisches Verstehen ergänzt?
7. Wie stringent und umfassend ist die wissenschaftliche Argumentation, wird das Wichtige vom Unwichtigen angemessen unterschieden, werden Thesen und Hypothesen kritisch reflektiert, verworfen oder erhärtet? Werden Argumente anderer selbständig weitergedacht, modifiziert, widerlegt oder kritisiert? Werden unnötige Wiederholungen vermieden?
8. Werden bei Vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei klarer Bestimmung der Vergleichskriterien herausgearbeitet?
9. Zeichnet sich die Arbeit durch Faktentreue aus, oder sind ins Gewicht fallende inhaltliche Unkorrektheiten festzustellen?
10. Fußnoten – grundsätzlich erwünschte - eigene Bewertungen bzw. Werturteile auf den gewonnenen Erkenntnissen, und leiten sie sich aus der Untersuchung ab?
11. Wird ein Ausblick auf mögliche künftige Entwicklungen vorgenommen?
12. Welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse werden gewonnen (was bei einer Bachelor- oder Masterarbeit im Gegensatz zu einer Dissertation nicht unbedingt zu erwarten ist), und sind eigene kreative Lösungsansätze erkennbar?

C. Sprache und Formalia

Eine wissenschaftliche Arbeit muss klar und sachlich-präzise abgefasst, verständlich und gut lesbar sein. Eine nicht angemessene formale und sprachliche Gestaltung der Bachelor- oder Masterarbeit führt zur Abwertung. Deshalb werden bei der Begutachtung folgende Kriterien berücksichtigt:

1. Entsprechen Sprachgebrauch, Verständlichkeit und Lesbarkeit, begriffliche Präzision, Form, Literaturverzeichnis, Zitiertechnik und Fußnoten usw. den Standards wissenschaftlichen Arbeitens? So z.B. sind Wörter wie „natürlich“ kein Ersatz für eine Begründung – derartige Füllwörter sind zu vermeiden. (Die Arbeit kann nach den Regeln der neuen oder alten Rechtschreibung geschrieben werden.)
2. Beherrscht der Verfasser/die Verfasserin die anerkannten Transkriptionsregeln?
3. Ist das Manuskript - zumindest weitgehend - frei von Rechtschreib-, Interpunktions-, Tipp- und Layoutfehlern? So erschwert z.B. Blocksatz ohne Trennung die Lesbarkeit.
4. Welcher Qualität sind Schaubilder und grafische Darstellungen? Sind sie selbst entwickelt?
5. Werden fremdsprachige Zitate befriedigend übersetzt? (Original und Übersetzung sind jeweils mitzuliefern)
6. Werden Abkürzungen, die über das Sprach- bzw. Fachübliche hinausgehen, in jedem Fall erklärt und in einem Abkürzungsverzeichnis zusammengefasst? (Dabei sind fremdsprachige Abkürzungen fremdsprachig mit deutscher Übersetzung aufzulösen, z. B.: IDA International Development Association/Internationale Entwicklungsorganisation.)
7. Wird der vorgegebene Richtwert für den Umfang der Arbeit eingehalten?